



Frankfurter  
Museums-Gesellschaft e.V.

---

**Branford Marsalis**  
Saxophon

**Sebastian Weigle**  
Dirigent

Frankfurter Opern-  
und Museumsorchester

---

**6. Sonntags-Konzert**  
12. Februar 2012, 11.00 Uhr  
**6. Montags-Konzert**  
13. Februar 2012, 20.00 Uhr

---

Alte Oper, Großer Saal

**6. Sinfoniekonzert**



das museum  
musik für frankfurt  
frankfurter museums-gesellschaft e.v.



**Sebastian Weigle**

Foto: Monika Rittershaus

---

### **Information für unsere Mitglieder**

Die jährliche Mitgliederversammlung der Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V. findet am Donnerstag, 22. März 2012, 17.00 Uhr, im Museum Giersch statt. Sie erhalten hierzu demnächst noch eine Einladung.

---

Aus rechtlichen Gründen ist es untersagt, während des Konzerts Bild- und Tonträgeraufnahmen zu machen. Das Bild- oder Tonmaterial kann von Beauftragten des Vorstands der Frankfurter Museums-Gesellschaft eingezogen werden.

## 6. sinfoniekonzert

---

**Claude Debussy**  
(1862–1918)

**Rhapsodie für Saxophon und Orchester**  
Très modéré – Allegretto scherzando

**Peter Aderhold**  
(geb. 1966)

**Concerto for one Player with two Saxophones  
and Orchestra**  
Auftragskomposition der  
Frankfurter Museums-Gesellschaft  
Uraufführung

**PAUSE**

**Ludwig van Beethoven**  
(1770–1827)

**Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 „Eroica“**  
Allegro con brio  
Marcia funebre: Adagio assai  
Scherzo: Allegro vivace  
Finale: Allegro molto

**Branford Marsalis Saxophon**  
**Sebastian Weigle Dirigent**  
**Frankfurter Opern- und Museumsorchester**

Mit freundlicher Unterstützung der  frankfurter museums-stiftung  
gutes tun für musik

---

**„vor dem museum“** mit Klaus Albert Bauer

Sonntag, 12. Februar 2012, 10.00 Uhr, Großer Saal  
Montag, 13. Februar 2012, 19.00 Uhr, Großer Saal

Wichtiger Hinweis: Die Einführungsveranstaltungen beginnen pünktlich; im Interesse des Vortragenden und der Zuhörer bitten wir um Verständnis dafür, dass kein verspäteter Einlass möglich ist.

---

Dieses Konzert wird vom Hessischen Rundfunk mitgeschnitten und  
am 10.9.2012 um 20.05 Uhr in hr2-kultur gesendet.

**hr2**  
kultur

## **Claude Debussy: Rhapsodie für Saxophon und Orchester**

Als der belgische Instrumentenbauer Adolphe Sax 1841 ein neuartiges, aus Messing geformtes Blasinstrument mit einem einfachen Rohrblatt als Mundstück, ähnlich einer Klarinette präsentierte, stieß der warme und zugleich klangintensive Ton dieses nach seinem Erfinder „Saxophon“ benannten Instruments sogleich auf Interesse bei den Komponisten. Hector Berlioz schrieb begeistert: „Ich finde, sein Hauptvorzug ist die abwechslungsreiche Schönheit seiner vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten. Einmal tief und ruhig, dann leidenschaftlich, träumerisch und melancholisch, zuweilen zart wie der Hauch eines Echos, wie das unbestimmte, klagende Heulen des Windes in den Zweigen, wie die geheimnisvollen Schwingungen einer Glocke, lange nachdem sie geschlagen hat. Mir ist kein anderes Instrument bekannt, das diese ungewöhnliche Klangfülle an der Grenze zur Stille besitzt.“

Sax hatte die Saxophone vor allem für Militärkapellen vorgesehen, doch mit der Zeit eroberte sich das Instrument auch andere musikalische Bereiche – neben dem Jazz auch die Kunstmusik. Insbesondere die französischen Komponisten um 1900 setzten den neuartigen Klang gerne zur Bereicherung der orchestralen Farbpalette ein.

Die Bostoner Saxophonistin Elisa Hall – getrieben von dem Wunsch, für das damals noch ungebräuchliche Instrument Originalkompositionen zu erhalten – beauftragte neben anderen Komponisten auch Claude Debussy 1895 mit der Komposition eines Orchesterwerkes mit Solo-Saxophon. Der Komponist nahm zwar sowohl das Angebot als auch das bereits zur Verfügung gestellte Honorar an, doch ließ er sich sehr viel Zeit bei der Erfüllung des Auftrags. Als die Saxophonistin Jahre später nach Paris kam, um nach ihrem Werk zu fragen, schrieb er, der noch keine Note daran gearbeitet hatte, schuldbewusst an einen Freund: „Die Amerikaner sind sprichwörtlich hartnäckig. Die Saxophon-Dame landete vor acht oder zehn Tagen in Paris und fordert nun ihr Stück ein. Ich habe ihr versichert, dass ich [...] natürlich nichts anderes im Kopf habe als dieses Stück. Sei's drum – ich musste mich an die Arbeit machen. Nun sitze ich hier und suche verzweifelt nach neuartigen Kombinationen, um dieses seltsame Instrument zu präsentieren. Ich habe so hart gearbeitet wie in den guten alten Zeiten des ‚Pelléas‘.“

Obwohl bald darauf eine orchestrierte Skizze des Werks vollendet war, hielt Debussy es weiterhin zurück, und über seine Gründe dafür kann man nur spekulieren. Erst im Jahr nach Debussys Tod erhielt sein Freund Jean Roger-Ducasse die Orchesterskizzen, um sie fertig aus-

Frankfurter  
Museums-Gesellschaft e.V.

# DVOŘÁK

## Stabat mater

**Gerd Albrecht**  
Dirigent

Konstant „Orchester des Jahres“  
(Fachmagazin Opernwelt)

**Frankfurter Opern-  
und Museumsorchester**

**Petra Froese** Sopran  
**Jana Sykorova** Alt  
**Jaroslav Březina** Tenor  
**Carsten Sabrowski** Bass  
**Cäcilien-Chor Frankfurt**  
**Figuralchor Frankfurt**  
**Frankfurter Kantorei**  
**Frankfurter Singakademie**

Sonntag, 18. März 2012, 11.00 Uhr  
Montag, 19. März 2012, 20.00 Uhr  
Alte Oper Frankfurt, Großer Saal

Mit freundlicher Unterstützung der **Frankfurter Volksbank**

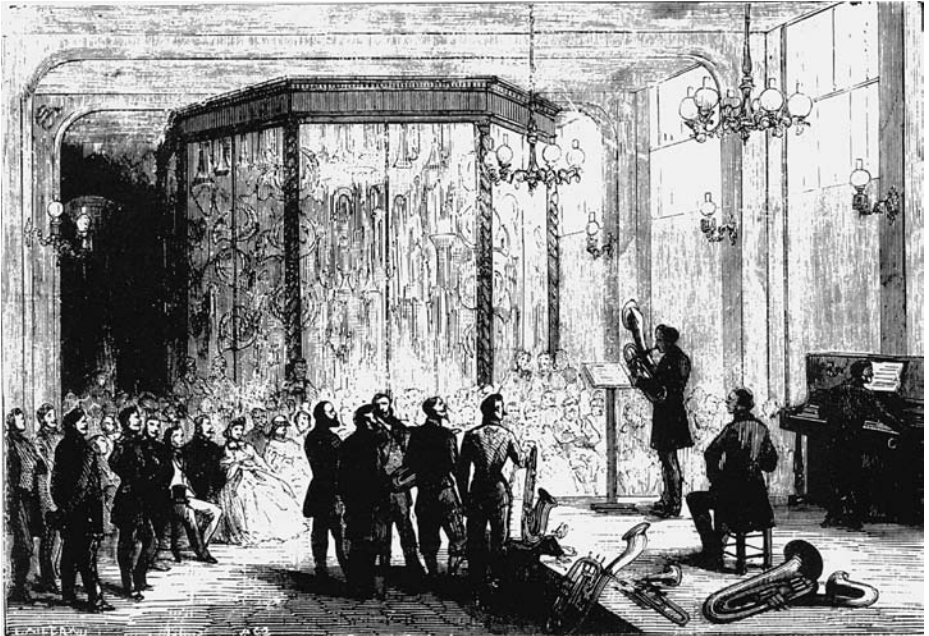
7. Sinfoniekonzert

Konzerteinführung „vor dem museum“  
mit Andreas Bomba im Großen Saal



das museum  
musik für frankfurt  
Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.

Dieses Konzert findet ohne Pause statt.



Vorführung neuer Instrumente von Adolphe Sax in der *Salle Sax*, Paris;  
aus *L'illustration*, 16.7.1864

zuarbeiten. Nun endlich konnte auch Elisa Hall das längst bezahlte Werk in Empfang nehmen.

Der scheinbaren Unentschlossenheit zum Trotz, mit der Debussy zu Werke ging, entpuppt sich die rund zehnminütige Komposition als ein Orchesterwerk, das durchaus als Saxophon-Pendant zum *Prélude à l'après-midi d'un faune* (mit dem Hauptinstrument Flöte) gelten kann. Debussy stellte die vielfältigen klanglichen Möglichkeiten und Schattierungen des Instruments in den Vordergrund seiner Arbeit. Der geheimnisvoll aus dem Nichts

aufsteigende Beginn erhält durch Tamburinschläge eine exotisch-orientalische Note, die für das ganze Stück charakteristisch ist; zwischendurch meint man aber auch Anklänge an Blaskapellenmusik zu hören.

### **Peter Aderhold: Concerto for one Player with two Saxophones and Orchestra**

Über die Zusammenarbeit mit Branford Marsalis schreibt Peter Aderhold: „Die Idee war wunderbar und die Frage: ‚Kannst Du Dir vorstellen, ein Saxophonkonzert für

## 6. sinfoniekonzert

Branford Marsalis zu schreiben?', leicht mit Ja zu beantworten. Das Ergebnis erklingt heute und ist das Ziel einer musikalischen Reise mit einigen wichtigen Stationen. Nachdem die Musikdramaturgin Christine Mitlehner in einem Konzert der Düsseldorfer Symphoniker Branford Marsalis erlebt hatte, war sie an mich herangetreten: Sie fragte sich und mich, warum die musikalische Fantasie der Zeitgenossen sich kaum am Saxophon entzündete. Branfords Spiel und Klanggebung hatten sie begeistert. Sie rannte bei mir offene Türen ein.

In Paris traf ich Branford dann nach einem Konzert, das er im Jazzclub „New Morning“ gegeben hatte. Wir fanden sofort einen guten Draht zueinander. Er war von der Idee eines neuen Saxophonkonzertes für ihn äußerst angetan. In der Spielzeit 2009/2010 lud Christine Mitlehner Branford Marsalis als Solisten und mich als Dirigenten zu gemeinsamen Sinfoniekonzerten mit dem Oldenburgischen Staatsorchester ein. Während der Arbeit an den Saxophonkonzerten von Ibert und Glasunow lernten wir uns künstlerisch wie auch menschlich sehr schätzen. In Berlin hörte ich ihn ein weiteres Mal. Auch wenn mich die Security danach nicht hinter die Bühne lassen wollte, so war Branfords Spiel doch eine weitere starke Inspiration für meine Arbeit.

Der musikalische Gedanke, der zu Beginn des Konzerts vom Sopran-Saxophon vorgetragen wird, liegt dem gesamten weiteren Stück zugrunde. Dieser lyrische Eröffnungsabschnitt wird in der Mitte und am Ende wieder aufgenommen und weiter entwickelt. In fünf kontrastierenden Abschnitten wird das motivische Material transformiert und durchläuft verschiedene emotionale Zustände. Der Wechsel zum Tenor-Saxophon markiert den Beginn des zweiten Abschnitts, dessen rhythmische Vertracktheit im vierten Teil von einem virtuoson Capriccio des Sopran-Saxophons noch übertrumpft wird. Die Kadenz gestaltet der Solist: Lassen wir uns von Branford Marsalis' Improvisationskunst überraschen!"

### Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 „Eroica“

Der Herbst 1802 bildet eine Zäsur im Leben Beethovens: Zunehmende Taubheit beraubte den aufstrebenden, kaum 32-jährigen Komponisten seiner Kraft. Die Verzweiflung, von der er in dieser Zeit erfasst war, dokumentierte er in seinem sogenannten „Heiligenstädter Testament“: „Welche Demüthigung wenn jemand neben mir stund und von weitem eine Flöte hörte und ich nichts hörte; [...] solche Ereignisse brachten mich nahe an Verzweiflung, es fehlte wenig, und ich endigte selbst mein Leben – nur sie, die



Kunst, sie hielt mich zurück, ach es dünkte mir unmöglich, die Welt eher zu verlassen, bis ich das alles hervorgebracht, wozu ich mich aufgelegt fühlte [...]“ In diese Wochen tiefster Verzweiflung sind wohl die ersten Arbeiten zur dritten Sinfonie zu datieren; jedenfalls konnte Beethovens Bruder bereits im Mai 1803 von einer „neuen Sinfonie“ sprechen, die er dem Verlag Breitkopf & Härtel anbot. Vor dem Hintergrund des Heiligenstädter Testaments lässt sich die dritte Sinfonie, in der die üblichen Dimensionen und Regeln einer klassischen Sinfonie weit überschritten sind, durchaus auch als Zeichen der Selbstbehauptung und Selbstvergewisserung eines Komponisten verstehen, der fortan mit einem für seinen Beruf denkbar schwerwiegenden Handicap zu kämpfen hatte. Die „heroische“ Kraftanstrengung, die sich hinter seiner Arbeit an der Sinfonie erahnen lässt, mag auch eines der Motive für Beethoven gewesen sein, das Werk mit dem Beinamen „Eroica“ zu versehen. Die vielzitierte Anekdote, nach der Beethoven die Sinfonie zunächst voller Begeisterung für die französischen Freiheitsbewegungen dem Ersten Konsul Napoleon Bonaparte habe widmen wollen, die Widmung aus Zorn über Napoleons Machtmissbrauch dann aber wieder zurückgezogen habe, lässt sich bei genauerer Betrachtung der Fakten und überlieferten Dokumente nicht bestätigen. Unzweifelhaft ist allerdings, dass

Beethoven auf einer Kopistenabschrift der Partitur die Worte „geschrieben auf Bonaparte“ notierte und auch in einem Brief von 1804 auf eine Benennung des Stücks nach Bonaparte hinwies. Eine mögliche Erklärung dafür könnte sein, dass Beethoven sich in dieser Zeit mit dem Gedanken trug, nach Paris zu gehen – und sich vorstellte, mit einer derartigen Zueignung Zutritt zu höchsten Kreisen erhalten zu können. Die gedruckte Partitur nennt schließlich den Fürsten Lobkowitz als Widmungsträger; komponiert sei die Sinfonie, so das Titelblatt, „im Andenken an einen großen Menschen“.

Es sind nicht nur die zeitlichen Dimensionen, die dieser Sinfonie einen außerordentlichen Status verleihen (der Kopfsatz ist Beethovens längster Sinfoniesatz überhaupt). Alle vier Sätze zeichnen sich durch zahlreiche kompositorische Besonderheiten aus: Der erste sogleich durch die Wahl eines beinahe tänzerisch schwingenden Dreivierteltaktes, der ganz untypisch für Sinfoniekopfsätze ist. Auch dass die Akkordschläge zu Beginn nicht nur einleitende Funktion haben, sondern sich im Lauf des Satzes als strukturstiftend erweisen, ist ungewöhnlich – und nicht zuletzt auch die Exposition des Hauptthemas in den Celli. Auch der zweite Satz, ein Trauermarsch, bricht mit Konventionen: Bei seiner Reprise nach dem Trio wird das Marschthema zunächst von einem Fugato verdrängt, hat danach



## 6. sinfoniekonzert

Mühe, seine rhythmische Prägnanz gegen einen eigentümlich schwankenden Bass zu behaupten, und verstummt am Ende des Satzes allmählich. Im Scherzo überlagern sich zweigliedrige und dreigliedrige metrische Einheiten und verleihen dem Satz den Charakter rastlosen Eilens, der unterbrochen wird vom hörnerdominierten Trio. Zu Beethovens ungewöhnlichsten Sinfoniesätzen gehört das Finale, das mit der Bezeichnung „Thema mit Variationen“ nur unzureichend beschrieben ist: So ist etwa das gängige Modell durchbrochen, nach dem einer Variation jeweils das ganze Thema (hier ein Kontretanz aus dem 1801 vollendeten Ballett *Die Geschöpfe des Prometheus*) zugrundeliegt. Statt dessen werden in einigen Variationen nur Themenbruchstücke verwendet, die Variationen sind

durch Anhänge ausgeweitet oder durch überleitungsartige Abschnitte voneinander getrennt.

Die öffentliche Uraufführung im April 1805 stieß, wie ein Rezensent berichtet, auf geteilten Beifall: Während manche „dieser Arbeit schlechterdings allen Kunstwerth“ absprachen, erkannten andere, „das sei eben der wahre Styl für die höhere Musik, und wenn sie jetzt nicht gefällt, so komme das nur daher, weil das Publicum nicht kunstgebildet genug sei alle diese hohen Schönheiten zu fassen; nach ein paar tausend Jahren aber würde sie ihre Wirkung nicht verfehlen.“

Dr. Susanne Schaal-Gotthardt

---

### CD-Empfehlungen

Debussy **Rhapsodie für Saxophon und Orchester**

Kenneth Radnofsky / New York Philharmonic / Kurt Masur

Apex

Beethoven **Sinfonie Nr. 3 „Eroica“**

NDR-Sinfonieorchester / Günter Wand

RCA



das museum  
musik für frankfurt  
Frankfurter museums-gesellschaft e.v.

} Oper Frankfurt

## NEU: COUPON-ABO MUSIK HOCH<sup>2</sup>

mit je zwei Coupons für Aufführungen der Oper Frankfurt und für die Montagskonzerte der Frankfurter Museums-Gesellschaft in der Alten Oper Frankfurt. Eine ideale Verbindung von Oper und Konzert – in beiden Häusern mit dem vielfach ausgezeichneten Frankfurter Opern- und Museumsorchester.

Das **Coupon-Abonnement Musik hoch<sup>2</sup>** ist buchbar beim Abo-service der Oper Frankfurt am Willy-Brandt-Platz (Eingang Neue Mainzer Straße 15, Mo–Sa, außer Do, 10.00 – 14.00 Uhr, Do 15.00 – 19.00 Uhr) oder online unter [www.oper-frankfurt.de](http://www.oper-frankfurt.de)

Und so lösen Sie die Coupons ein:

Die **Opern-Coupons** gelten für alle Operaufführungen an der Oper Frankfurt. Ausgenommen sind Premieren, die Silvestervorstellung und die *Ring*-Zyklen im Opernhaus. Sie gelten auch für die konzertanten Aufführungen (Kooperation Oper und Alte Oper Frankfurt) *L'amico Fritz* von Pietro Mascagni am 11. März 2012 sowie *Das Liebesverbot* von Richard Wagner am 2. Mai 2012 in der Alten Oper. Die Opern-Coupons können im Vorverkauf an der Tageskasse der Oper Frankfurt am Willy-Brandt-Platz, telefonisch unter 069-212 49 49 4 oder an der Abendkasse in Eintrittskarten eingelöst werden.

Die **Konzert-Coupons** gelten für die Montagskonzerte mit dem Frankfurter Opern- und Museumsorchester im Großen Saal der Alten Oper und können im Vorverkauf bei Frankfurt Ticket (B-Ebene Hauptwache oder in der Alten Oper, telefonisch unter 069-13 40 400) sowie an der Abendkasse der Alten Oper eingelöst werden. Konzerttermine und Programm unter [www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)

Das Abonnement wird in sechs Preisgruppen angeboten, die für beide Häuser gelten (Schüler/Studierende bis einschl. 30 Jahre zahlen die Hälfte)

VI	V	IV	III	II	I	
86	104	128	152	180	210	€

## 6. sinfoniekonzert

### Branford Marsalis

Der dreifache Gewinner des Grammy Award gehört zu den bedeutendsten Instrumentalisten seiner Generation. Erste Anerkennung erhielt er in den frühen 1980er Jahren für seine Arbeit mit den Jazz Messengers von Art Blakey und im Quintett mit seinem Bruder, dem Trompeter Wynton Marsalis. Er stand mit Jazz-Legenden wie Miles Davis, Dizzy Gillespie, Herbie Hancock oder Sonny Rollins auf der Bühne. Heute ist er führendes Mitglied in einem der weltweit renommiertesten Jazz-Quartette und zugleich ein erfahrener Gast bei den großen amerikanischen Sinfonieorchestern von New York, Chicago, Detroit und Boston. Zu seinem klassischen Repertoire zählen die Saxophonwerke von Copland, Debussy, Glasunow, Ibert, Milhaud oder Vaughan Williams. Seine Aufgeschlossenheit für innovative und zukunftsweisende Projekte brachte ihn zur Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Komponisten, die sich von seiner Expressivität, der melodischen Kraft und Emotionalität seines Spiels zu für ihn komponierten Werken inspirieren lassen.



### Peter Aderhold

Der Komponist und Dirigent Peter Aderhold war nach seinem Studium an der Musikhochschule „Hanns Eisler“ Kapellmeister in Rostock, Mönchengladbach und Bremerhaven. Heute lebt und arbeitet er in seiner Geburtsstadt Berlin: Er ist Gastprofessor an der Filmhochschule „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg, wo er Komposition und Satztechnik für Filmkomponisten lehrt, sowie Dozent für Musiktheorie und Instrumentenkunde an der Hochschule „Hanns Eisler“. Er ist Leiter des Berliner Akademischen Orchesters, gründete das Landesjugendorchester Mecklenburg-Vorpommern und arbeitet mit zahlreichen weiteren Jugendorchestern zusammen.



## ORCHESTER AKTUELL



Von der Gesundheit und der Ruhe heißt es: Man beginnt sie erst zu schätzen, wenn man sie entbehren muss. Dasselbe gilt für die heimliche Tätigkeit der Orchesterwarte, deren Perfektion sich gerade in Geräuschlosigkeit, Unauffälligkeit und Selbstverständlichkeit beweist. Aber von selbst versteht sich in der Vorbereitung und dem Ablauf eines Sinfoniekonzerts rein gar nichts. Der Transport, der Auf- und Umbau (der dann unvermeidlich doch vor den Augen des Publikums geschieht), die punktgenaue Aufstellung und Ausrichtung der Stühle und Notenpulte, die Verteilung der Stimmen an fünfzig oder hundert oder gar noch mehr Instrumentalisten – diese und ungezählte andere Herausforderungen, große und kleine, müssen gemeistert werden, bevor auch nur ein einziger Ton erklingt. Und wer den verantwortungsvollen Beruf des Orchesterwarts mit Auszeichnung bestehen will, braucht nicht allein handwerkliches Geschick, musikalische Fachkenntnisse, Umsicht und Organisationstalent, sondern obendrein menschliches Feingefühl im Umgang mit den Musikern, zumal vor dem Konzert, wenn die Anspannung steigt und das Lampenfieber an den Nerven zerrt.

Deshalb möchten das Frankfurter Opern- und Museumsorchester und die Museums-Gesellschaft – gewiss auch im Namen aller Konzertbesucher – den Orchesterwarten ihren Respekt aussprechen, ein großes Kompliment für ihre unermüdliche und unentbehrliche Arbeit und ein ganz herzliches Dankeschön an Gerhard Häusler, Roman Kitlowski, Günther Schnasse und Michael Schuckert.

## 6. sinfoniekonzert

### Frankfurter Opern- und Museumsorchester

Besetzung vom 12./13. Februar 2012

#### 1. Violine

Ingo de Haas  
Sinn Yang\*\*  
Andreas Martin  
Vladislav Brunner  
Susanne Callenberg-Bissinger  
Arvi Rebassoo  
Sergio Katz  
Hartmut Krause  
Kristin Reibach  
Dorothee Plum  
Christine Schwarzmayr  
Freya Ritts-Kirby  
Juliane Strienz  
Almut Frenzel-Riehl  
Beatrice Kohllöffel  
Stephanie Breidenbach

#### 2. Violine

Sebastian Deutscher  
Sabine Scheffel  
Sara Schulz  
Olga Yukhananova  
Theo Herrmann  
Kyong Sil Kim  
Wolfgang Schmidt  
Doris Drehwald  
Lin Ye  
Susanna Laubstein  
Frank Plieninger  
Nobuko Yamaguchi  
Regine Schmitt  
Lutz ter Voert

#### Viola

Thomas Rössel  
Martin Lauer  
Robert Majoros  
Miyuki Saito  
Mathias Bild  
Fred Günther  
Ulla Hirsch  
Susanna Hefele  
Zeynep Tamay  
Friederike Ragg\*\*  
Christoph Langheim\*\*  
Elisabeth Weiss\*\*

#### Violoncello

Rüdiger Clauß  
Sabine Krams  
Johannes Oesterlee  
Philipp Bosbach  
Horst Schönwälder  
Louise Giedraitis  
Corinna Schmitz  
Florian Fischer  
Roland Horn  
Bianca Breitfeld\*\*

#### Kontrabass

Ichiro Noda  
Bruno Suys  
Hedwig Matros  
Akihiro Adachi  
Ulrich Goltz  
Philipp Enger  
Nicola Vock  
Peter Josiger

#### Flöte

Paul Dahme  
Rüdiger Jacobsen  
Rolf Bissinger

#### Oboe

Nanako Kondo  
Marta Malomvölygi  
Oliver Gutsch

#### Klarinette

Michael Schmidt\*\*  
Felix Welz  
Matthias Höfer

#### Fagott

Karl Ventulett  
Stephan Köhr

#### Horn

Mahir Kalmik  
Silke Schurack  
Fabian Borchers  
Dirk Delorette

#### Trompete

David Tasa  
Wolfgang Guggenberger

#### Posaune

Reinhard Nietert  
Manfred Keller  
Rainer Hoffmann

#### Tuba

József Juhász

#### Pauke

Ulrich Weber

#### Schlagzeug

Jürgen Friedel  
Nagisa Shibata

#### Harfe

Françoise Friedrich

\* Praktikant

\*\* Gast

**DI 14. Februar 2012**

Holzfoyer 20.00 Uhr

**KAMMERMUSIK IM FOYER**

Round about the *Ring*

Bearbeitung nach Werken von Richard Wagner und seinen Zeitgenossen  
für großes Blechbläserensemble

Frankfurt Chamber Brass | Karsten Januschke Dirigent

**SO 4. März 2012**

Opernhaus 18.00 Uhr

PREMIERE / FRANKFURTER ERSTAUFFÜHRUNG

**ADRIANA LECOUVREUR**

Francesco Cilea 1866–1950

Oper in vier Akten | Text von Arturo Colautti nach dem Schauspiel  
*Adrienne Lecouvreur* von Eugène Scribe und Ernest Legouvé  
Uraufführung am 6. November 1902, Teatro Lirico, Mailand  
In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung **Carlo Montanaro** | Regie **Vincent Boussard**  
Bühnenbild **Kaspar Glarner** | Kostüme **Christian Lacroix**  
Licht **Joachim Klein** | Dramaturgie **Zsolt Horpácsy**  
Chor **Matthias Köhler**

Adriana Lecouvreur **Micaela Carosi** | Maurizio **Frank van Aken**  
Fürst von Bouillon **Magnús Baldvinsson**  
Abbé von Chazeuil **Peter Marsh** | Michonnet **Davide Damiani**  
Quinault **Florian Plock** | Poisson **Julian Prégardien**  
Fürstin von Bouillon **Tanja Ariane Baumgartner**  
Haushofmeister **Michael McCown** | Fräulein Jovenot **Anna Ryberg**  
Fräulein Dangeville **Maren Favela**

ZENTRALE VORVERKAUFSKASSE  
DER STÄDTISCHEN BÜHNEN  
Willy-Brandt-Platz  
Mo – Fr 10.00 – 18.00 Uhr,  
Sa 10.00 – 14.00 Uhr

TELEFONISCHER KARTENVERKAUF  
DER STÄDTISCHEN BÜHNEN:  
(0 69) 21 24 94 94, Fax (0 69) 21 24 49 88  
Mo – Sa 8.00 – 20.00 Uhr, So 10.00 – 18.00 Uhr

ONLINE-BUCHUNGEN: [WWW.OPER-FRANKFURT.DE](http://WWW.OPER-FRANKFURT.DE)

---

## 5. Kammerkonzert

Donnerstag  
15. März 2012,  
20.00 Uhr  
Alte Oper, Mozart Saal

Joseph Haydn Streichquartett Es-Dur  
op. 33.2  
Alfred Schnittke Streichquartett Nr. 3  
Antonín Dvořák Streichquartett G-Dur  
op. 106

**BENNEWITZ QUARTETT**

---

## Familienkonzert

Sonntag  
18. März 2012,  
16.00 Uhr  
Alte Oper, Mozart Saal

Don Quichotte (nach G. P. Telemann)  
Neumeyer Consort und Kolleg für Alte  
Musik der Hochschule für Musik Mainz  
Felix Koch Moderation und Leitung

---

**Vorverkauf von Einzelkarten:** jeweils ab 1 Monat vor Konzerttermin bei Frankfurt Ticket RheinMain GmbH – Alte Oper Frankfurt, Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main, Telefon: 069/1340400, Fax: 069/1340444, [www.frankfurt-ticket.de](http://www.frankfurt-ticket.de) sowie bei weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen ([print@home](mailto:print@home) möglich).

Bestellungen vor Vorverkaufsbeginn sind ausschließlich schriftlich möglich bei Frankfurt Ticket RheinMain GmbH oder online unter: [www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, Servicegebühren sowie Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

**Mitglieder im Verein Frankfurter Museums-Gesellschaft erhalten 15% Ermäßigung auf Einzelkarten der Sinfonie-, Kammer- und Weihnachtskonzerte.**

Schüler, Studenten, Rentner, Wehr- und Zivildienstleistende, Arbeitslose sowie Inhaber des Frankfurt-Passes erhalten gegen Vorlage des jeweiligen Ausweises frühestens eine Stunde vor Vorstellungsbeginn Karten – soweit ausreichend vorhanden – zu einem Einheitspreis von € 15,-.

Die **Konzerteinführungen** sind nicht Bestandteil des Eintrittspreises. Es handelt sich um ein unentgeltliches, zusätzliches Angebot für alle Konzertbesucher. Einlass mit Konzertkarte.

**Programm-, Besetzungs- und Terminänderungen sind vorbehalten.**

Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.  
Telefon 069/281465, Fax 069/289443  
E-Mail: [info@museumskonzerte.de](mailto:info@museumskonzerte.de)  
[www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)

**Weitere Informationen sowie Bestellmöglichkeit  
für Abonnements und Einzelkarten auf unserer Website  
[www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)**



# Unser Sparplan »Extra 5« Wieder ausgezeichnet.

**Stiftung  
Warentest**

**Finanztest**



**EMPFEHLENS-  
WERT**

**»Extra 5«**

Im Test:  
31 Banksparpläne  
3 empfehlenswert  
**Ausgabe 08/2009**

Wie bereits in 2004, als unser »Extra 5«-Sparen unter 32 Banksparplänen als eine »Kombination aus guter Rendite und guten Bedingungen« besonders gelobt wurde, konnte unser Sparplan erneut beim Finanztest der Stiftung Warentest überzeugen.

Börsenstraße 7-11  
60313 Frankfurt am Main  
Tel. 069 2172-0  
Fax 069 2172-21501  
info@frankfurter-volksbank.de  
www.frankfurter-volksbank.de

**frankfurter-volksbank.de**